Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chines. Theehandlung.
F. Klauß, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77.
Gustav Uhlig, große Klausstraße 18, Uhren- und Musikwerklager.
H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10.
Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.
Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig ꝛc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover ꝛc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 191. Sonntag, den 17. August 1873.

Zur Tagesgeschichte.

Die neuesten, sich vorzugsweise mit Süd-Amerika beschäftigenden englischen Zeitungen bringen weitere Nachrichten über die Entwickelung, welche der in Brasilien ausgebrochene Streit zwischen der Staatsgewalt und dem höheren katholischen Klerus gefunden. Es geht daraus hervor, daß Herr Hermann Haupt, deutscher Konsul und interimistischer Geschäftsführer, zwei flagrante Fälle von Bigamie beschwerend zur Kenntniß der kaiserlich brasilianischen Regierung gebracht, welche durch den in Brasilien bei katholischen Priestern geltenden Usus herbeigeführt worden sind. Nach diesem Usus, der bis jetzt wenigstens nicht angefochten worden war, genügt es, wenn einer von zwei protestantischen Ehegatten zur katholischen Religion übertrat, sofort eine neue Ehe eingehen zu können, da der katholische Klerus eine protestantische Ehe überhaupt nur als ein Konkubinat betrachtet. In beiden Fällen waren die protestantischen Ehefrauen ihren Männern weggelaufen, hatten erklärt zum Katholicismus übertreten zu wollen, und waren dann ohne Rücksicht auf den noch lebenden früheren Ehegatten mit einem Katholiken getraut worden. Natürlich waren es deutsche Einwanderer, die sich auf diese Weise von ihren Frauen getrennt sahen, und der ganze Vorgang eine natürliche Folge der vor einigen Jahren gegebenen Erklärung der brasilianischen Bischöfe, daß die katholische Kirche protestantische Ehen als ungültig erkennen könne. Vielleicht hätte die kaiserliche Regierung auch diesmal ein Auge zugedrückt, und die Sache beizulegen versucht; seit aber der Klerus eine so entschieden feindliche Haltung gegen die Regierung eingenommen hat, läßt diese auch ersichtlich keine Gelegenheit vorübergehen, die Autorität der politischen über die klerikale Gewalt aufrecht zu erhalten. Die Beschwerde des deutschen Konsuls wurde im Staatsrathe verhandelt, und es erschien ein kaiserliches Dekret, welches jede protestantische Ehe für unauflöslich erklärt, wenn nicht die richterliche Behörde die Scheidung ausgesprochen hat. — Durch diese kaiserliche Entscheidung verfallen nicht allein jene beiden katholisch gewordenen Ehefrauen der Anklage und eventuellen Strafe der Bigamie, sondern auch die beiden katholischen Priester, welche sie getraut, als hülfreich bei diesem Verbrechen, der Kriminal-Justiz. Nach dem brasilianischen Gesetz kann die Verurtheilung der Angeklagten keinen Augenblick zweifelhaft sein, und es wird sich ja zeigen müssen, welchen Eindruck die Kriminal-Verurtheilung zweier katholischer Priester auf das Publikum machen wird.

Auf der andern Seite ist der Papst durch einen seiner letzten Aussprüche den brasilianischen Bischöfen in ihrem Kampfe gegen die Freimaurer zu Hülfe gekommen. Er hat zwar anerkannt, daß der Zweck der brasilianischen Freimaurer derselbe ist, wie in Europa, nämlich ein menschenfreundlicher und wohlthätiger, daß aber die ganze Freimaurerei ipso facto, wie alle anderen geheimen Gesellschaften, mit der Exkommunikation belegt bleiben muß. Der päpstliche Ausspruch rechtfertigt das Auftreten der brasilianischen Bischöfe dadurch, daß neuerdings sich Freimaurer in den Rath des Kaisers, und in religiöse Körperschaften eingedrängt. Dies ist eine deutliche Hinweisung auf den Premier-Minister Visconde de Rio Branco (Paranhos), welcher Freimaurer ist, früher schon Mitglied der Regierung war, und allerdings gegenwärtig an der Spitze derselben steht, und würde eine Zensur für den Kaiser Dom Pedro II. involviren, der einen von der Kirche exkommunicirten Staatsmann in die Regierung und an die Spitze derselben berufen hat, wie auch eine Censur für die ganze katholische Nation Brasiliens, daß sie sich von einem Exkommunicirten regieren läßt! So lange der Premier-Minister des Kaisers Freimaurer bleibt, so lange erklärt die katholische Kirche denselben für unfähig, an der Spitze der Regierung zu stehen. Anderweitig aus Brasilien eingegangene Nachrichten scheinen indeß einen baldigen Austritt des Visconde de Rio Branco aus dem Freimaurerorden noch nicht in Aussicht zu stellen.

So stehen die Dinge dort schroffer als je sich gegenüber. Auf der einen Seite der Ausspruch des Papstes, welcher zelotischen Bischöfen zu Hülfe kommt. Auf der anderen Seite ein entschiedenes Vorgehen der Regierung gegen Mißbräuche, von denen selbst jeder katholischer Brasilianer zugestehen muß, daß sie nur zu allgemeiner Entsittlichung führen können.

Die Nachrichten aus dem europäischen Auslande reduciren sich heute auf wenige, minder bedeutende Mittheilungen: Paris und Madrid, diese beiden Vorrathskammern von Sensationsneuigkeiten, haben heute nicht einmal den Telegraphen in Thätigkeit versetzt. In der Presse ist dafür allerdings Alles voll von Nachrichten über die „Fusion" der französischen Thronprätendenten, größtentheils begegnet man aber meist nur Kombinationen oder Raisonnements, denen höchstens eine symptomatische Wichtigkeit beigemessen werden kann. Als ein solches Symptom wäre u. a. ein, angeblich der Feder des Herrn von Remusat entstammender Artikel des „Bien Public" zu erwähnen, der sich über die Chancen der Republikaner in Frankreich sehr kleinlaut äußert, und nur bittend und beschwörend schließt, „es könne nichts Dauerhaftes und Gerechtes begründet werden, wenn das Land nicht angehört werde". Das ist gegenüber der zuversichtlichen Sprache der legitimistischen Blätter ziemlich matt und es wäre bei der Naturanlage der Franzosen nicht zu verwundern, wenn sie unter dem Eindruck einer thatkräftigen Initiative von anderer Seite derartige Ergüsse ganz unbeachtet lassen. Die Behauptung einiger Blätter, daß eine Deputation der Rechten nach Frohsdorf abgegangen wäre, um sich mit dem Grafen Chambord über das weitere Vorgehen zu verständigen, wird vom „Français" als unrichtig bezeichnet, doch vermag dies Dementi die Thatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß in der Residenz des „Roy", wenn nicht „eine Deputation der Rechten" so doch hervorragende Führer der Majorität, darunter Bischof Dupanloup und viele andere Personen sich eingefunden haben, welche der anscheinend aufgehenden Sonne nicht früh genug ihre Huldigung darbringen zu können glauben. Ueber'm Meere wohnen aber auch noch Leute, und recht absonderlich klingt in die Fluth von „Fusionsnachrichten" die Meldung hinein, daß in Chislehurst eine große Anzahl von Bonapartisten, mit den Herren Rouher und Hausmann an der Spitze eingetroffen ist, um im Verein mit ihrem Kandidaten für den französischen Thron den Festtag der Dynastie zu begehen. Eine eigenthümliche Situation für Frankreich, die bedeutsamsten Momente seiner Zukunft im Auslande sich vorbereiten zu sehen!

Auch in Wien machen jetzt Franzosen viel von sich reden. Die dortige Polizei-Direction hat vier, seit einem Jahr in Wien aufhaltende Mitglieder der Kommune ausgewiesen und einen derselben in Haft genommen und damit eine lebhafte Erörterung in den Wiener Journalen hervorgerufen. Nach dem Polizei-Rapport über die Affaire scheint die Maßregel dadurch veranlaßt, daß die betreffenden Individuen der internationalen Arbeiter-Association als Mitglieder angehören, während die Wiener Blätter dieselbe auf die Verwendung des Herrn v. Broglie um Auslieferung der fraglichen Individuen zurückführen.

Maßregeln gegen internationale Arbeiterverbindungen werden auch aus Kopenhagen gemeldet, wo die Regierung mit Rücksicht auf die Verurtheilung mehrerer Socialistenführer den „Internationalen Arbeiterverein für Dänemark" bis auf Weiteres verboten hat.

Aus Spanien wird der „Corresp. Universelle" und dem „Univers" aus karlistischer Quelle gemeldet, daß die Carlisten den Ebro überschritten haben. Die „C. U." meint keine Verantwortlichkeit für die Zuverlässigkeit dieser Meldung übernehmen zu können, daß Risiko wäre aber in keinem Falle erheblich groß, da ja karlistische Banden schon wiederholt in den Provinzen südlich des Ebro aufgetaucht waren, ohne daß dies eine erwähnenswerthe Veränderung der Lage bedeutet hätte. Um etwas Anderes, als um eine momentane Verschleppung des Bandenkrieges nach den südlicheren Provinzen dürfte es sich diesmal auch nicht handeln.

Berlin, 15. August. Nach dem liberalen Dz. Pozn. haben mehrere Behörden der Provinz den katholischen Beamten bis den Copisten herunter die Betheiligung an den vom 12. bis 14. ds. stattfindenden Gebeten für die „bedrängte katholische Kirche" verboten. Ob die Nachricht begründet ist, wird bekannt werden. Die von dem Papste angeordneten Gebete sind im Wesentlichen nichts Anderes als Demonstrationen gegen den Staat, und die öffentliche Betheiligung der Beamten würde die Demonstration unterstützen und vor dem Volke und dem Staate ins Angesicht die bekannten Anklagen auf rechtswidrige „Bedrängung" der Kirche bestätigen.

— Nach untrüglichen Anzeichen wird bezüglich der Einführung der obligatorischen Civilehe Seitens der Re-

---

Constanze.

Eine Geschichte aus dem täglichen Leben von Eva Hartner.

35) (Fortsetzung.)

Im Gemache neben dem des Blinden saß Constanze im eifrigen Gespräch mit einem Mönch, der das weiße Ordenskleid der Benedictiner trug. Sie hatte den Kopf gesenkt und athmete schwer, während er mit tiefer, wohllautender Stimme leise zu ihr sprach. Er machte eine Pause, sein ernstes Auge ruhte mit dem Ausdruck inniger, verehrender Theilnahme auf ihrem Gesicht. „Und so ist keine Rettung!" begann sie von Neuem.

„Ich muß bei der Ansicht bleiben, gnädige Frau, die ich Ihnen bereits vor mehr als zwei Jahren aussprach, als Sie sich in dieser Gegend niederließen. Die Krankheit zu heilen, ist unmöglich. Doch ich wiederhole es, in diesem milden Klima, bei Ihrer aufopfernden Pflege kann Ihr Gemahl noch manches Jahr leben."

„In diesem milden Klima!" wiederholte Constanze leise.

„In diesem Klima!" sagte der Klosterarzt fest. „Ich weiß, was das heißen will, gnädige Frau! Wie Sie wissen, gestattete mir die Brüderschaft, meine medicinischen Studien auf der berühmten Universität Ihrer Heimat zu vollenden. Ich weiß, wie der Deutsche sein Vaterland liebt, reizlos, wie der rauhe Norden uns Kindern des Südens erscheint! Es ist nicht leicht, in der Fremde zu leben, während alle Fasern des Herzens in der Heimat wurzeln, dennoch —"

Wie aus schweren Träumen erwachend, richtete Constanze das Haupt empor. Ihr dunkles Auge traf den Mönch mit so seltsamem Blick, daß er verstummte. „Das ist es nicht," sagte sie dann lächelnd. „Ich bin ohne Familie, ohne meinen Gatten ein vom Baum verwehtes Blatt, es ist gleichgültig, wo ich mein Leben beendige. Aber eine Frage liegt mir schwer auf dem Herzen, die ich auszusprechen noch nicht den Muth gefunden habe. — Wäre mein Gatte zu retten gewesen, wenn ich — wenn wir früher hergekommen wären?"

„Darüber seien Sie außer Sorgen, gnädige Frau!" beruhigte ihn der Arzt. „Ich kann mit gutem Gewissen sagen, an Ihrem Gemahl ist nichts versäumt worden! Die Krankheit mußte ausbrechen. Hätte er Kindheit und Jugend in einem milden Klima verlebt, so wäre es vielleicht anders gekommen! Vielleicht! Denn auch hier kommt diese unheimliche Krankheit vor!"

Sie athmete erleichtert auf, der Mönch erhob sich. „So darf ich also hoffen, daß Sie diese Gegend nicht verlassen?" fragte er.

Sie lächelte gedankenvoll. „Ich werde Ihre Heimat schwerlich lebend verlassen!" sagte sie, ihm die Hand zum Abschied reichend.

Mit leichten Schritten eilte sie zu ihrem Gatten, der unterdessen erwacht war.

„Hast Du gute Nachrichten erhalten?" fragte er, sie lächelnd an sich ziehend. „Dein Schritt ist leicht, so geht ein Glücklicher."

„Ich habe keine Briefe bekommen," sagte sie ausweichend.

„Dich hat etwas glücklich gemacht!" beharrte er. „Wenn ich Dich gleich nicht sehe, so kannst Du mir doch nichts verbergen!"

Ihre Hand bebte in der seinen, eine Thräne fiel auf sein Haar, das sie leise küßte. „Ja, Heinrich, es hat mich etwas glücklich gemacht. Mein Gewissen ist heute von einer schweren Last befreit worden."

„Dein Gewissen?" fragte er lächelnd. „Was kann Dein Gewissen belastet haben, beste der Frauen?"

„Heinrich! Um Gotteswillen, sage das nicht!" rief sie, plötzlich neben ihm niederknieend und seine Hand umklammernd. „Ich bitte, ich beschwöre Dich, sage das nicht! Ich bin es nicht werth, nicht Deiner Liebe, nicht Deines Vertrauens! Du weißt es nicht, wie schwer ich an Dir gefrevelt habe, mein Gatte!"

Er hob sie sanft auf und zog sie an sein Herz. „Ich weiß es, ich weiß Alles! Ich weiß, daß Du mir das Größte geopfert hast, was ein Mensch opfern kann, Dein armes Herz! — Es ist gut, daß es endlich herauskommt, daß ich es in Worte fassen kann, was ich tausend Mal gedacht habe! Ich habe Dich viel zu sehr geliebt, um nicht zu fühlen, wen Du liebtest! Ich war grausam, Constanze, ich kam Dir nicht zu Hülfe. Mein altes Mißtrauen, mein alter Haß gegen die Menschen regte sich wieder und ich dachte: Auch sie, das reinste, edelste Weib wird von Dir abfallen! Doch es ist anders gekommen, Du hast gesiegt, mein Weib!"

„O Heinrich, wie soll ich Dir danken!" murmelte Constanze.

„Nicht Du hast mir zu danken, ich habe Dir mehr zu danken, als ich jemals aussprechen kann. In unglücklicher Stunde fesselte ich Dein junges, frisches Leben an mein Elend. Nicht genug, daß nie ein Wort des Vorwurfs über Deine Lippen gekommen ist, hast Du Uebermenschliches für mich gethan! Du hast mich mit meinem Schicksal versöhnt, mir das Licht der Augen durch das reine Licht der Herzensgüte ersetzt. Da ich alle Welt von mir stieß und Niemand sich zu mir neigte, hast Du gewagt, die Stimme für den Fremden zu erheben. Selbst die Leidenschaft Deines Herzens hat Dich nicht von mir gerissen. Wärst Du damals gegangen, ich hätte Dich nicht gehalten, aber alles Gute meiner Seele hätte Dein Treubruch getödtet. Nur Dir, Dir allein vertraute ich, ich schaudere, wenn ich bedenke, was aus mir geworden wäre, wenn Du mich verlassen hättest! — Jetzt aber habe ich überwunden und ich sage Dir, nicht umsonst sollst Du den Goldkörnern meines Charakters vertraut haben! Mein Weib, Du bist frei! Willst Du nicht länger bei mir ausharren, willst Du in die Heimat zurückkehren — gehe hin, ich zürne Dir nicht! Kommt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187308179/fragment/page=0001

gierung in einer oder der anderen Form, d. h. bei dem Landtage oder bei dem Reichstage, die Initiative ergriffen werden, und es wird der Antrag der Reichstags-Abgeordneten Dr. Völk und Dr. Hinschius über Einführung der Civilehe und Civilstandsregister, der bekanntlich zu einem vollständigen, in der Commission gründlich durchberathenen Gesetzentwurf geführt hat, keine verlorene Mühe gewesen sein. Der Wiederstand, welcher sich bisher gegen die Civilehe geltend machte und allerdings unüberwindlich schien, dürfte jetzt gegenüber dem mehr als dringenden Bedürfniß den bisherigen Standpunkt aufgeben.

— Es fällt auf, daß der Reichs-Invalidenfonds nicht unbeträchtliche Summen in süddeutschen Communal-Anleihen begeben hat, während norddeutsche Communen noch fast gar nicht sich an den Invalidenfonds gewendet haben, jene Bedenken aber, welche gegen Staatsanleihen erhoben wurden, sich völlig grundlos erwiesen haben, da solche bisher weder contrahirt sind noch auch in Aussicht stehen.

— Für die Veranlagung der Klassensteuer ist festgesetzt worden, daß das Gesinde, welches einen Jahreslohn von 60 Thaler und darüber bezieht, als steuerpflichtig zu betrachten sein, während das geringer gelohnte Gesinde in der Regel von der Steuer freigelassen werden soll. Dem baaren Geldlohn sind die bedungenen Emolumente und sonstige regelmäßig zufließende Nebeneinnahmen, worauf gewisse Dienstboten angewiesen sind (z. B. Trinkgelder in Gasthöfen und Restaurationen), hinzuzurechnen. Bei dem besser gehaltenen Hauspersonal (Wirthschafterin, Erzieherin, Schreiber, Hauslehrer, Handlungscommis) ist der Werth der Station entsprechend höher, der Regel nach nicht unter 120—150 Thaler, unter besonderen Verhältnissen auf 200 Thaler zu veranschlagen. Bezüglich des Einkommens aus dem Arbeitsverdienst soll das Jahreseinkommen auch der gewöhnlichen arbeitsfähigen Tagelöhner höher als 140 Thaler angeschlagen und versteuert werden. Arbeiter und Gesellen, deren Jahreseinkommen 220 Thaler übersteigt, sind in der zweiten oder einer höheren Stufe der Klassensteuer zu veranlagen, bezw. in einzelnen Ausnahmefällen um höchstens eine Stufe zu ermäßigen. Bei dem Einkommen aus dem Grundbesitz soll darauf Rücksicht genommen werden, ob der Grundbesitzer davon leben kann oder auf Nebenverdienst angewiesen ist. Communallasten sind von dem zu besteuernden Einkommen nicht abzuziehen, wohl aber Deichlasten und die Kosten der Entwässerung, welche zu den Bewirthschaftungskosten gehören. Endlich sollen die Wohnungsgeld-Zuschüsse der Beamten dem steuerpflichtigen Einkommen derselben hinzugerechnet werden.

— Die Wiener Presse schließt eine Betrachtung über die klerikale Opposition in Deutschland mit folgenden Worten:

„So wird die Ausführung der Kirchengesetze auch ferner ihren ruhigen Verlauf nehmen und der Regierung ist der Sieg umsomehr gesichert, je weniger Lücken sie in ihrem Vorgehen eintreten läßt und je konsequenter sie die Ansprüche des Staates zur Geltung bringt. Denn das darf man nebenbei nicht vergessen, daß der Klerus, namentlich der hohe, keines Martyriums früher überdrüssig ist als der prosaischen Geldstrafen. Denn gerade jene Schätze sind den Nachfolgern der Apostel am theuersten, die von Rost, Motten und Pfändungen gefressen werden."

— Durch verschiedene amerikanische Blätter gehen in letzterer Zeit Mittheilungen von dortigen Korrespondenten, die angeblich mit dem Reichskanzler gesprochen und ihn über die verschiedenartigsten Materien ausgehorcht haben wollen.

Als eine der widerlichsten derartigen Erfindungen — wir haben wohl nicht nöthig, den Wahrheitsbeweis dieser Behauptungen anzutreten — macht sich eine Korrespondenz breit, deren Autor sich anmaßt, eine Art Glaubensbekenntniß des Fürsten Bismarck, ebenfalls in einem Gespräche mit ihm, erlangt zu haben, dahingehend, „daß er (der Fürst) die Idee von Gott ausrotten wolle, um den Staat an dessen Stelle zu setzen."

So sehr nun zwar eine derartig widersinnige Behauptung sich durch sich selbst widerlegt, so ist es doch von Werth, darauf hinzuweisen, daß ein derartiges Machwerk nur aus einer ganz bestimmten Quelle entsprungen sein kann, nämlich aus dem Hirn eines Jesuiten. (N. A. Z.)

Königsberg i. Pr., 14. August. Das hier beabsichtigte Manöver ist, wie die Ostpreußische Zeitung meldet, in Folge der seit einigen Tagen immer heftiger auftretenden Cholera-Epidemie aufgehoben und der Befehl ertheilt worden, daß die zu demselben bereits herangezogenen und hier in der Umgegend einquartirten Truppentheile sofort nach ihren Garnisonorten wieder abrücken. Die Zahl der Erkrankungsfälle ist von 25 auf 62 (gestern), und die der Todesfälle von 12—14 auf 25 (gestern) gestiegen.

Posen, 14. August. Der Landtag Schopis in Kröben hat dem Geistlichen Kruska in Kröben und dem Vikar Rözler in Strzelce eröffnet, daß sie in ihren ohne Genehmigung der Regierung vom Erzbischof Ledochowski eigenmächtig ihnen übertragenen geistlichen Aemtern seitens der Regierung nicht anerkannt würden und dieselben gleichzeitig zu einer Vernehmung auf den 22. d. M. vorgeladen.

Breslau, 15. August. Der 2. September soll, einem Beschlusse des Magistrats zufolge, auch hier als öffentlicher Festtag begangen werden. Für die Feier desselben ist Festgottesdienst in den Kirchen, die Abhaltung von besonderen Schulakten in den öffentlichen Schulen, die Ausschmückung und Beleuchtung der öffentlichen Gebäude und Denkmäler sowie Musik vom Rathhausthurme in Aussicht genommen. Der Unterricht in den Schulen wird an diesem Tage ausgesetzt, alle städtischen Bureaus sind geschlossen.

Kassel, 13. Aug. Eine Anzahl der bedeutendsten deutschen Professoren des Kirchenrechts ist, der hiesigen Tagesp. zufolge hier zusammengekommen, um unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Justizraths Professor der Rechte Dr. v. Schulte kirchenrechtliche Fragen zu berathen. Die Versammlungen finden in der Aula der hiesigen Realschule I. Ordnung heute und morgen Statt.

Fulda, 12. Aug. Sicherem Vernehmen des Fuld. Anz. nach ist an den Regens des hiesigen bischöflichen Seminariums, Dr. Komp, Seitens des Landrathsamtes neuerdings die Aufforderung ergangen, die Namen der Zöglinge des Knaben-Convicts so wie das Domicil, den Stand 2c. von deren Eltern, bezw. Vormündern anzugeben. Der Herr Regens soll hierauf erklärt haben, daß er einer solchen Aufforderung nicht entsprechen könne, wenn sie auf Grund der kirchenpolitischen Gesetze geschehe.

München, 12. Aug. So eben wird bekannt, daß die Staatsregierung durch das stärkere Auftreten der Cholera veranlaßt worden ist, eine Verschiebung der Landtagseinberufung ins Auge zu fassen. Unter den Opfern, welche die Cholera in den letzten Tagen aus den bekannteren Schichten der Gesellschaft gefordert hat, betrauern viele Freunde im diesseitigen Baiern und in seiner heimischen Pfalz den Finanz-Ministerialrath v. Roos, der im besten Mannesalter den Seinigen und dem öffentlichen Dienste entrissen wurde. Mancher Universitätsfreund im nichtbairischen Deutschland wird diese Kunde mit Trauer vernehmen.

Paris, 14. August. Die Legitimisten bemühen sich auf alle Weise, um Herrn de Broglie zu vermögen, die Sache des Don Carlos wenigstens auf diplomatischem Wege zu unterstützen, aber sie haben keinen Erfolg damit: die Orleanisten wollen durchaus nicht darauf eingehen.

— Die Fusionisten haben plötzlich eine Wendung gemacht, welche das große Publikum irre macht, die sich aber erklärt, wenn man die vielfältigen Schwierigkeiten erwägt, auf welche die Führer der orleanistisch-legitimistischen Umtriebe stoßen. Die energische Haltung der bonapartistischen Partei, die letzten Wahlen, die Stimmung in der Provinz und in der Armee haben den Fusionisten gezeigt, daß sie zu früh triumphirten. L'Ordre hatte bestimmt erklärt, daß seine Freunde die Herstellung der bourbonischen Monarchie nicht zulassen würden, ohne etwas zu sagen, oder „ohne etwas zu thun." Dieses Ultimatum ist von denen, an welche es gerichtet war, verstanden worden. Die Armee ist in zwei Hauptparteien gespalten, in Bonapartisten und Gambettisten. Die Soldaten und Unteroffiziere sind meistens Gambettisten, die Offiziere und Generale fast durchaus Bonapartisten. So hat denn die Nachricht, daß die Armee die weiße Fahne annehmen solle, geschickt benutzt von den Republikanern und Bonapartisten, eine gewisse Aufregung in derselben hervorgerufen, die sich bald durch Zornausbrüche, bald durch schneidige Witze kundgegeben hat. Zur Herstellung der Monarchie muß man aber vor Allem auf die Armee rechnen können. Dann haben die Führer der Fusionspartei aus der Provinz Nachrichten erhalten, die ihnen gezeigt haben, daß die ländlichen Besitzer und die Arbeiter in den Städten fern davon sind, den Enthusiasmus des Herzogs Decazes und des Marquis de Franclieu zu theilen. Die Sitzungen der Generalräthe stehen bevor, und es war zu befürchten, daß die zu lauten Kundgebungen der Royalisten einen Rückschlag in republikanischen Kundgebungen finden würden. Alle diese Bedenken haben die Sieger von Frohsdorf veranlaßt, ihren Vormarsch etwas zu mäßigen.

Paris, 14. August. Der Ordre, das officielle Organ der bonapartistischen Partei, veröffentlicht heute zwei Manifest-Artikel. In dem einen antwortet der Ordre auf die Einladung der fusionistischen Assemblée Nationale, daß die Anhänger des Princips des Appells an das Volk der Restauration der Monarchie ganz gleichgültig zusehen werden. In einem anderen Artikel proclamirt der Ordre, daß Frankreich nur Republik oder Kaiserreich sein werde. Die Abdication der orleanistischen Familie habe diese Alternative mit absoluter Schärfe aufgestellt. Der Ordre fügt hinzu, daß Frankreich den Principien der Revolution von 1789 treu bleiben und Heinrich V., dieses Gespenst des ancien regimé, zurückweisen werde. Diese entschiedenen Erklärungen der Bonapartisten haben großen Eindruck gemacht.

Viele Deputirte sind aus Besorgniß nach Versailles gekommen, um der Sitzung der Permanenz-Commission beizuwohnen.

Das Pays sagt: Broglie ist entweder der Mitschuldige der fusionistischen Partei oder er ist von ihr dupirt worden.

Rom. Die Fusion der beiden Zweige der alten französischen Königsfamilie hat natürlich die volle Aufmerksamkeit der italienischen Presse erregt. Die liberalen Journale verkennen die Wichtigkeit des Ereignisses nicht, glauben aber ebenso wenig, daß damit die Regierungsfrage gelöst sei, weil die Legitimisten und Orleanisten es nicht allein mit den Republikanern zu thun bekommen werden, sondern auch mit den Napoleonisten. Der Osservatore, offizielles Blatt der päpstlichen Curie, lenkt hocherfreut die Aufmerksamkeit seiner Leser auf die Fusions-Telegramme, „die Frankreich eine glückliche Zukunft und der katholischen Kirche den Triumph derjenigen Principien versprechen, welche die einzige dauerhafte Grundlage der wahren Civilisation sind. Das Organ der Jesuiten, die Voce della Verita, ist dagegen von den Fusionsnachrichten nicht so entzückt, weil sie den Orleans nicht traut und es lieber gesehen hätte, wenn der Graf Chambord den Sohn Napoleons und Eugeniens adoptirt hätte. „Wir werden sehen," sagt sie, „ob die Unterredungen des Grafen Chambord mit seinem Vetter zu einem glücklichen Ergebnisse führen und ob sich die Orleans zu der ganz unbedingten Unterwerfung verstehen werden, welche die einzige Rolle ist, die ihnen zukommt. Wir wünschen es von ganzem Herzen, haben aber noch nichts Bestimmtes darüber erfahren. Wenn die Prinzen von Orleans unglückseligerweise auf ihren Principien bestehen sollten, welche der Graf Chambord unmöglich theilen kann, soll dann Frankreich in dem provisorischen Zustande, in welchem es seinem Ruin entgegengeht, verbleiben, oder soll es lieber die Republik proklamiren, von der das Land nichts wissen will und die ihm nie seine Größe wieder geben kann, kurz, soll es auf die Wiederherstellung seiner althergebrachten glorreichen Monarchie verzichten und auf die Rückkehr der Barrikaden-Monarchie warten? Frankreich braucht nichts als die Rückkehr seines legitimen Königs, um sich wieder erheben zu können. Aber der ist auch nicht unsterblich und hat keine Nachkommen. Da muß bei Zeiten Fürsorge getroffen werden, und darf man sich dabei nicht auf das Spiel des blinden Zufalls verlassen oder den Wechselfällen der Revolution vertrauen. Wenn die Orleans sich weigern sollten, die Principien anzuerkennen und das Programm zu unterzeichnen, wodurch allein sie als Erben des Grafen Chambord anerkannt werden, könnte man dann wohl dem Könige im Interesse des Landes das Recht bestreiten, sich einen andern Erben auszusuchen, welcher sein Programm bedingungslos unterschreibt? Wir wollen dem Grafen Chambord mit dieser

---

je die Stunde, in der er, den Du geliebt, Dir seine Hand bietet — nimm sie, ich zürne Dir nicht! Und geschieht, was geschehen muß, und dieser morsche Leib bricht endlich zusammen —"

Genug, Heinrich, genug!" unterbrach ihn Constanze, sich aufrichtend. „Jetzt höre mich!" Ja, ich habe furchtbar gerungen, aber ich habe ausgerungen. Dir habe ich aus freien Stücken meine Hand gereicht, Dein bleibe ich, im Leben und im Tode! Ich habe gefehlt aus stolzem Selbstvertrauen, ich habe mich losgerissen, ich habe gebüßt. Dein bin ich, Dein bleibe ich! Ich schwöre es bei Allem, was mir heilig ist: nie werde ich meine Hand einem Andern reichen. Und nun, mein Gatte, laß es genug sein. Dieses Thema sei ein für alle Mal begraben!" —

Schweigend zog sie ihr Gatte an sein Herz, wo sie lange ruhte. (Forts. folgt.)

Vermischtes.

— Von Leipziger Harzreisenden wird nachstehender unerhörter Vorfall berichtet, welcher vor einigen Tagen auf dem Brocken vorgekommen ist und ferneren Besuchern desselben zur Warnung dienen mag. Eine Gesellschaft, zu der auch ein Schuldirector mit seinen beiden Söhnen von 11 und 13 Jahren gehörte, hatte den Brocken bestiegen und kam beim Herunterwandeln auf der Bergspitze in der Nähe des Brockenhauses an eine niedere Vermachung, in welcher sich zwei Neufundländer Hunde mit ihren Jungen befanden. Man blieb stehen und betrachtete die Thiere, als plötzlich ohne jede bemerkbare Veranlassung die Hündin aufsprang, über den Verschlag setzte und, sich auf den 11jährigen Sohn des Schuldirektors werfend, diesem einen Biß ins Gesicht versetzte und ein Stück mit sich fortschleifte. Da die Hündin zum Glück ein Halsband trug, so gelang es einigen hinzuspringenden Herren, das wüthende Thier mit Gewalt von dem blutenden ohnmächtigen Kinde wegzubringen. Jetzt erschien Herr Köhler, früher Bahnhofsrestaurateur in Wernigerode, der Sohn des Pächters der Restauration auf dem Brocken und sein Gehülfe daselbst, und sprach sich in nicht eben zusagender Weise dahin aus, der Hund müsse zu dem Angriffe auf das Kind gereizt worden sein. Erst als ein anwesender alter Herr, scheinbar ein Militair, Herrn Köhler jun. energisch erklärte, wenn die Bestie nicht sofort in festen Verschluß komme, werde er aus seinem Wagen einen Revolver holen und sie auf der Stelle todtschießen, trug genannter Herr Köhler der allgemeinen Erbitterung so weit Rechnung, daß er die Hündin beim Halsband nahm und ins Haus schleppte, um, wie Jedermann glaubte, sie dort sicher zu verwahren. Man hatte sich bitter getäuscht. Als die Mehrzahl der Gesellschaft im Speisesaale beim Essen saß, vernahm man auf dem Corridor vor demselben ein fürchterliches Geschrei. Alles eilte erschrocken hinaus und es bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Die Hündin, welche Jedermann wohl verwahrt glaubte, hatte den 13jährigen Sohn des erwähnten Schuldirectors, den Bruder des vorhin so schrecklich zugerichteten Knaben, beim Nacken gefaßt, zu Boden geworfen und biß wüthend auf ihn ein. Das Thier wurde vom Kinde losgerissen und der hinzukommende Herr Köhler jun. hatte die Güte, es abermals wegzuführen und wahrscheinlich zu eigener Sicherung es einige Male mit dem Kopfe gegen die Wand zu schleudern. Die Entrüstung der Gesellschaft hatte nach diesem zweiten Vorkommniß den höchsten Grad erreicht. Man mußte befürchten, daß die gefährliche Hundezucht auf dem Brocken noch weitere Gefahren mit sich bringen könne, und beschloß, ihn ohne Weiteres zu verlassen und in Wernigerode Nachtquartier zu suchen. Vorher nahm ein mit anwesender Kammer-Rath, aus eigener Bewegniß, über diese unerhörte Gefährdung sorgloser Reisender durch wüthende Hunde ein Protokoll auf, das sämmtliche Herren unterschrieben und welches an die gräflich Stolberg'sche Regierung geschickt worden ist. Gleich darauf trat Alles zu Wagen und zu Fuß den Rückweg vom Brocken an. Ueber den Zustand der gebissenen Knaben, die in Ermangelung eines Arztes nothdürftig verbunden worden waren, herrschte allgemeine Befürchtung. Was weiter in dieser Sache geschehen wird, dürfte wohl von allgemeinem Interesse sein.

(Ein schwarzer Journalist). An den Verhandlungen des Journalistentages wird in diesem Jahre zum erstenmale auch ein Neger theilnehmen. Derselbe ist Redacteur einer in St. Louis erscheinenden deutschen Zeitung und vor Kurzem nach Europa herübergekommen, um Correspondeten und Mitarbeiter für sein Journal zu gewinnen.

— In Magdeburg betrug in dieser Woche die Zahl der Cholera-Todesfälle 213 (incl. 3 vom Militär).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187308179/fragment/page=0002

Frage nicht zu nahe treten, aber wir können uns nicht verhehlen, daß in diesem Augenblicke die wichtigsten Prinzipienfragen gelöst werden müssen, über welche wir nicht leichtsinnig hinweggehen zu dürfen glauben."

Madrid, 13. August. Es ist wahrscheinlich, daß die Cortes sich bis zum October vertagen werden. Der Minister des Innern theilte der Kammer mit, daß er die Auslieferung der ins Ausland geflohenen Aufrührer verlangen werde.

— Ein spanisches Kriegsschiff hat vor Fuenterrabia ein mit Waffen und Pulvervorräthen für die Carlisten beladenes englisches Dampfboot genommen und nach San Sebastian gebracht.

Madrid, 14. August. In der Kortessitzung wurde heute eine Vorlage angenommen, wonach 80,000 Mann Reserven einberufen werden sollen. Der bei Fuentarabia genommene englische Dampfer war mit 1700 Flinten befrachtet; an Bord desselben befand sich der schottische Oberst Stewart, welcher von englischen Katholiken für die Carlisten gesammelte Gelder bei sich führte und mit Ueberbringung derselben beauftragt war.

Kunst und Wissenschaft.

— In Stuttgart ist am 13. August der Oberbibliothekar Staehlin, Mitglied der deutschen Commission zur Herausgabe der Monumenta Germanica, mit Tode abgegangen.

Land- und Hauswirthschaft.

— Der „Globe" berichtet über starke Verbreitung der Kartoffelkrankheit in Irland.

— Vorbeugungsmittel gegen Schimmel an Brod und Fleisch. Nicht selten ist es der Fall, daß Würste, Schinken und dergleichen aufzubewahrende Eßwaaren schimmelig werden, wenn sie nur einige Zeit in einem mit dumpfeuchter Luft erfüllten Raum sich befinden. Um diesem Uebelstande ganz vorzubeugen oder da, wo er eingetreten ist, ihn zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerther als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmelige Würste mit diesem Salzbrei dünn anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort, und nach wenigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Salzkrystallen, die jeder Schimmelbildung vorbeugen. Dasselbe ist auch sehr zu empfehlen, um den zeitweilig in den Gelenken der Schenkel auftretenden Schimmel zu beseitigen und solchem vorzubeugen.

— Repertoir des Leipziger Stadt-Theaters: Am 17. August: Gastvorstellung des Fräul. Boschetti „Der schwarze Domino."

Börsen-Versammlung in Halle am 16. August 1873.

(Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschl. der Courrage.)

Oesterreichische Silbergulden und deren Unterabtheilungen schwankend 93—93½ %

Weizen 1000 Kilo, bei ausreichendem Angebot wurden die bisherigen Werthe für alten und neuen angelegt 90—98 Thlr. bez.

Roggen 1000 Kilo, fest alt und neu 68—71 Thlr. bez. und Prima-Qualität bis 72 Thlr. bezahlt worden.

Gerste 1000 Kilo, Chevalierserten werden bis heute nicht oder nur in kleinen Proben angeboten, die übrigen Sorten 66—67 Thlr. bez. (54—60 Thlr. p. 150 Pfd. B.)

Gerstenmalz 50 Kilo, in effectiver Waare fehlt.

Hafer 1000 Kilo, 56—58 Thlr. bez. (33—34 Thlr. p. 100 Pfd. B.)

Hülsenfrüchte 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Kümmel 10¾—11¼ Thlr. zu machen.

Wicken, 1000 Kilo,
Mais 1000 Kilo,
Lupinen 1000 Kilo,
Kleesaaten 50 Kilo, } ohne Handel.

Oelsaaten 1000 Kilo, Raps ohne Aenderung 86—89 Thlr (78—80 Thlr. p. 152 Pfd. B.)

Stärke 50 Kilo, letzte Preise willig angelegt, fest, Abgeber halten auf 10½ Thlr. incl.

Spiritus 10,000 Liter- pCt. knapp, Kartoffel- 25 Thlr. gehalten, Rüben- 22⅔ Thlr. gehalten.

Rüböl 50 Kilo, in Loco- und Lieferungswaare 10 Thlr. zu notiren.

Prima Solaröl, 50 Kilo, ruhig, Preise nicht verändert.

Petroleum, deutsches, 50 Kilo, ruhig, Preise nicht verändert.

Rohzucker 50 Kilo, nur in Nachproducten etwas gehandelt, und Raffinade sind knapp und fest.

Rübensyrup 50 Kilo, 3½—4 Thlr. bez.

Rübenmelasse 50 Kilo, 45—46 Sgr. bez.

Pflaumen 50 Kilo, ohne Angebot.

Kirschen 50 Kilo, ohne Angebot.

Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- 25 Thlr. bezahlt.

Oelkuchen 50 Kilo, loco hiesige 2⁵⁄₁₂—2¼ Thlr. bez.

Futtermehl 50 Kilo, 2⁹⁄₁₂—3 Thlr. bez.

Kleie 50 Kilo, Roggen- 2¼—2½ Thlr. bez., Weizen- 1⁸⁄₃—1¹¹⁄₁₂ Thlr. bez.

Heu 50 Kilo, 1¼ Thlr. bez.

Verzeichniß
der in Halle am 16. Aug. 1873 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

		Rthl.	Sgr.	Pf.			Sgr.	Pf.
Weizen	pro Ctr.	4	22	9	Bohnen	pr. ℔	1	11
Roggen	" "	3	15	6	Linsen	"	1	9
Gerste	" "	3	6	—	Erbsen	"	1	8
Hafer	" "	2	25		Butter	"	14	3
Heu	" "	1	7	6	Rindfleisch	"	6	—
Stroh	" "	—	19	6	do. a. d. Keule		6	6
Kartoffeln	" "	1	7	6	Kalbfleisch	"	5	6
Eier	pr. Schck.	1	4	—	Hammelfleisch	"	6	—
					Schweinefleisch	"	6	—

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle. Börse vom 15. August 1873.

	Zinsfuß	Angeb.	Gesucht
5% Hallesche St.-Obl., Gasanleihe. pCt.	5	—	100½
5% " " von 1871 "	5	101½	100½
4½% " " von 1867 "	4½	—	98
3½% " " von 1818 "	3½	80	—
5% " Zuckersiederei-Anleihe "	5	100½	—
6% Braunk.-Verwerth.-Anl. "	6	101½	—
5% Anleihe d. N. Actien-Zucker-Raffinerie	5	—	100½
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen "	4	—	89¾
4½% Mansf. Gewerksch. Obligationen "	4½	97	—
St.-Actien der Neuen Act.-Zuck.-Raff. " (Div. p. 72. 6⅔ pCt. Zinsen v. 1/10. 72.)	4	—	112
Stamm-Prioritäten derselben " (Div. p. 72. 6⅔ pCt. Zinsen v. 1/10. 72.)	5	—	113
St.-Act. der Hall. Zuck.-Sied.-Comp. p.St.	freo	—	2700
Actien der Zuckerfabrik Körbisdorf . pCt. (Zins. vom 1/4. 73.)	4	96	—
St.-Act. d. Schles.-Thür.-Br.-Verw. " (Div. p. 72. 10 pCt. Zins. v. 1/1. 73.)	4	101	99
Stamm-Prioritäten derselben. . " (Div. p. 72. 10 pCt. Zins. v. 1/1. 73.)	5	109	—
St.-Act. d. Wersch.-Weißenf. Act.-Ges. " (Div. p. 72/73. 20 pCt. Zins. v. 1/4. 73.)	4	—	179
Dörstem.-Rattmannsd. Bthl.-Znd.Act. " (Zins. v. 1/7. 73.)	4	96	—
Rehmsdorf Mineralöl- u. Paraffin-Fabrik Hübner (Div. 72/73 12% Z. v. 1./4. 73.)	5	—	102
Hallesche Bankvereins-Actien I. II. u. IV " (Div. p. 72. 15 pCt. Zins. v. 1/1. 73.)	5	—	124
Hall. Bank.-Act. III. E. . . . . "	5	120	—
Hallesche Creditanstalt 70% Einz. . " (Div. p. 72. 6 pCt. Zinsen vom 1/1 73.)	4	—	82
Hallesche Brauerei Michaelis & Co. . " (Div. p. 72. 6 pCt. Zins. v. 1/10 72.)	4	—	72
St.-Prioritäten derselben . . . . " (Div. p. 72. 6 pCt. Zins. v. 1/10. 72.)	5	98	—
Act. d. Crölltzitzer Act.-Papier-Fabrik " (Div. 71/72. 7% Zins. v. 1/7. 72.)	5	80	—
Zeitzer Maschinen-Fabrik-Actien . . " (Zins. vom 1/1 73)	5	98	—
Halle-Leipz. Masch.-Act. 5% 1./1. 73. "	5	—	105
Actien-Malzfabrik-Cönnern . . . " (Zins. v. 1./1. 73.)	5	104	—
Eilenburger Cattun-Manufactur . " (Zins. v. 1./6. 73.)	5	93	—
Hallesche Maschinenfabrik . . . . " (excl. Div. v. 1./1. 73.)	5	—	—
Kuxe d. Bruckd.-Nietleb.-Bergb.-Ver. p.St.	freo	—	550
Pachhofs-Actien . . . . . "	"	—	250
Theater-Actien . . . . . "	"	—	46
Wilde Noten . . . . . pCt.	—	—	99¾
Banknoten mit Einlösestelle, Leipzig "	—	—	99⅚
Oesterreichische Silbergulden	—	95	93

Fünf Thaler Geschenk aus dem Vergleiche in Sachen F. ./. W. wurden durch den Schiedsmann des 6. Bezirks heute zur Armenkasse gezahlt.

Die Armen-Direction.

Landwirthschaftliche Schule in Schkeuditz-Halle.

1. Die **Ackerbauschule** besteht aus vier Classen und nimmt Schüler vom 13. bis 18. Lebensjahre auf. Disciplinen: Deutsch, Rechnen, Geometrie, Algebra, Zeichnen, Geographie und Geschichte; Zoologie, Botanik, Mineralogie, Physik und Chemie; Ackerbaulehre, Pflanzenbau, Thierzucht, Thierheilkunde, Betriebslehre, Feldmessen und Nivelliren; einfache und doppelte Buchführung, Gesetzeskunde. Schüler, welche **Kaufmann** werden wollen, erhalten statt der landwirthschaftlichen Fächer, wöchentlich 14 Stunden **Englisch** u. **Französisch.**

Der Fachunterricht ist ausschließlich in Händen bedeutender Lehrkräfte aus Leipzig und Halle, und die Nähe dieser Städte — ¼ Stunde von Leipzig und ½ Stunde von Halle — bietet in den Museen, Sammlungen, Botanischen Gärten, vorzüglichen Gärtnereien, Brenn- und Brauereien und anderen Industriezweigen eine Unterstützung wie sonst nirgends.

2. Die **Winterschule** ist für ältere Schüler und umfaßt zwei Winter. Gelehrt werden: das Richtigsprechen und Richtigschreiben, Rechnen, Geometrie, Feldmessen und Nivelliren; Chemie, Buchführung, Gesetzeskunde, Bodenkunde, Düngerlehre, Pflanzenbau, Thierzucht, Thierheilkunde. Im großen Saale findet eine permanente Ausstellung, resp. der Verkauf landwirthschaftlicher Geräthe statt, so sind bereits die berühmten Original-Mäh-Maschinen von Osborne in New-York, sehr verschiedene Geräthe von Eckert in Berlin, Handdreschmaschinen von Mayfarth in Frankfurt a. M. u. s. w. angemeldet.

Das Schulgebäude ist das ehemalige Hotel Bellevue, und das Schulgeld beträgt für das Halbjahr 20 Thlr. Familien, die Schüler zu billigen Bedingungen aufnehmen, sind ausreichend vorhanden, ebenso dürfen dieselben sich selbst beköstigen.

Anmeldungen ist der Geburtsschein beizulegen, persönliche Anmeldungen können vorläufig nur Sonnabends und Donnerstags entgegengenommen werden.

Die Direction der Landwirthschaftlichen Schule zu Schkeuditz-Halle.

☞ **Kellner** und **Hausknechte** sucht Frau **Deparade**, gr. Schlamm 10.

Ein Arbeiter findet dauernde Beschäftigung Taubengasse 13.

Frauen,
welche für guten Lohn Packete über Land tragen wollen, werden gesucht am Moritzthor 5.

Frauen zum Hacken werden gesucht kl. Ulrichsstraße 27.

Eine **Wirthschafterin**, gesetztes Mädchen oder junge Wittwe, wird zur Führung einer kleinen Wirthschaft unter günstigen Bedingungen gesucht. Adr. poste rest. **A. Nr. 5.**

Ein anst. Mädchen für Küche u. Hausarb. 1. Sept. gesucht. Näh. Kleinschmieden 10, II.

Ein ordentliches Dienstmädchen mit guten Zeugnissen wird zum 1. September oder später gesucht Leipzigerstraße 55, 2 Tr.

Ein ordentliches Mädchen wird zum ersten October gesucht von **A. Fahlberg**, Steinweg 46.

Junge Mädchen, welche auf Knabenarbeit geübt sind, erhalten dauernde Beschäftigung Schmeerstraße 12.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen, welches Hausarbeit mit verrichten kann, wird gesucht. Näheres in d. Exp.

Ein Dienstmädchen für sofort wird gesucht Glauchaische Kirche 1.

Ein ordentl., tücht. Mädchen für Küche u. H. f. 1. o. 15. Sept. Dienst Niemeyerstr. 11.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird gesucht gr. Ulrichsstraße 3, 1 Tr.

Ein gutes Dienstmädchen, welches kochen, waschen und plätten kann, wird zum 1. September nachgewiesen Wilhelmesstraße 5, part.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen wird gesucht Leipzigerstraße 108.

Aufwartung zum sofortigen Antritt ges. Rathswerder 4, 1 Tr. im Paradiesgarten.

Eine anständige Wittwe, welche gute Atteste über Krankenpflege hat, übernimmt wieder eine solche Stelle Steg 11.

Eine perfekte Kochmamsell sucht 1. Oct., sowie ord. Mädchen v. ausw. suchen 1. Sept. u. 1. Oct. St. d. Fr. **May**, Brunnenpl. 11.

☞ **Ein recht ordentliches Mädchen b. außerhalb.** im **Kochen** u. **Hausarb.** erf., mit sehr guten 2- u. 8-jähr. Attesten, wünscht 1. September Dienst durch Frau **Deparade**, gr. Schlamm 10.

Versetzungshalber ist auf dem Steinweg eine hübsche Wohnung, 2 St., 2 K., K. u. Zub. zum 1. Oct. an ruh. Miether f. 85 ℛ zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Möbl. Stuben verm. Geiststr. 67, i. Lad.

Einige herrschaftl. Wohnungen mit Garten im Pr. v. 260—280 ℛ z. 1. Okt. zu bez. Näheres durch C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

1 kl. Laden nebst Wohn. zu verm. und 1. Okt. zu beziehen Bechershof 7.

1 Logis v. 3 St., 2 Schlafst. u. Zubeh. z. 1. Okt. zu bez. Jägerplatz 2.

St. nebst K. für kinderl. Leute z. 1. Oct. zu verm. Näheres Exped. d. Bl.

1 Wohn. z. 1. Okt. für 50 ℛ an stille Leute. Näheres Steinweg 1.

2 freundl. Wohnungen sind wieder frei u. als Sommerlogis sofort unter sol. Preisen z. beziehen. Giebichenstein, Wittekindstr. 18. **A. Friedrich.**

1 möbl. St. u. K., h. Part. verm. zum 1. Sept. Leipzigerstr. 44.

1 Logis zu verm. Schützengasse 10b.

Gut möbl. Logis sof. zu vermiethen. Steinweg 35, 2 Tr.

Möbl. St. u. K. verm. Kuhgasse 7.

1 möbl. Wohn. mit Kost sogl. zu verm. gr. Steinstr. 23, 1 Tr.

Möbl. St. u. Schlafst. Fleischergasse 2, III.

1 freundl. möbl. St. verm. sof. o. 1. Sept. Landwehrstr. 10, 3 Tr. l.

Ein anständiger Mitbewohner wird gesucht. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Junge Kaufleute oder Schüler können den 1. September oder später, Stube und Kab. in anständiger Familie beziehen. Zu erfr. in der Exped.

1 St. mit 1—2 K., event. Küche ist möbl. oder unmöbl. sof. od. 1. Okt. zu verm. auf **Lüderitz's Berg.**

Möbl. St. verm. Magdeb. Chauss. 4 p.

1 möbl. Stube u. Kammer ist sof. z. verm. Steinthor 18c. beim Zimmermstr. **Brügert.**

1 gesunde fr. **Gartenwohnung**, möbl., kann auf einige Monate bezogen werden. Zu erfragen. Rannisches Thor 27a.

1 möbl. Zimmer mit Kabinet zu verm. u. nach Belieben zu bez. bei **Leopoldt** Trödel 12.

Schlafst. mit Kost kl. Ulrichsstr. 1b, II.

Anst. Schlafstelle Markt 18, 3 Tr.

Fr. Logis m. Kost Königstr. 5, 2 Tr.

Anst. Logis Rannischestr. 20, H., Querg.

Anst. Schlafst. Taubengasse 2 im Hof.

Anst. Schlafst. kl. Brauhausgasse 3, I.

Anst. Schlafst. Rannischestr. 20 im Hofe.

Anst. Schlafst. mit Kost Zapfenstr. 9.

Schlafst. mit Kost Geiststr. 52, part.

Anst. Schlafst. mit Kost Breitestr. 14, I.

Anst. Schlafst. Domplatz 6.

Anst. Schlafst. kl. Sandberg 19, 1 Tr.

Schlafst. mit Kost kl. Ritterstr. 2, II. r.

Schlafst. mit Kost kl. Ulrichsstr. 8, II.

Schlafst. mit Kost Königsplatz 6.

Kräftigen Mittagstisch zu 4 u. 5 ℛ Restaurateur **Fromme.**

Anst. Schlafst. mit Kost Bockshörner 2.

Schlafst. mit Kost kl. Schlamm 3.

1 große Niederlage zu vermiethen **Drei Könige.**

Schlafst. offen Steg 20.

Zwei einzelne ruhige Leute suchen zum 1. Okt. eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör in der Mitte der Stadt. Gefl. Adressen unter **N. U.** bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Für 1 einzelnen ältern Herrn wird zum 1. Okt. ein **freundl. unmöbl. Logis** von ungefähr **1 Stube, 2 Kammern** und Zubehör zu miethen gesucht.

Adr. sind in der **Annoncen-Exped.** d. **Rud. Mosse** in **Halle** a. S., **gr. Berlin 11** niederzulegen.

1 ältere Dame sucht Michaelis Wohn. bis zu 50 ℛ in der Gegend des Rannischen- oder Königsthores. Adr. erbeten unter **A. K.** in der Exp.

Mein Geschäft ist auf dem Montag, den 18. August, wegen einer Geschäftsreise geschlossen Agent **R. Rüffer**, Schülershof 20. Rückkaufsgeschäft.

Familien-Nachrichten.

Heute Mittag 11½ Uhr verschied sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte **Anna Fiedler** im nicht ganz vollen 19. Lebensjahre.

Halle, den 15. August 1873.

Gust. Fiedler und **Frau.**

Die Beerdigung findet Sonntag 4 Uhr statt.

Volksküche, kl. Klausstraße 5.

Sonntag: Suppe, Schweinebraten, Salzkartoffeln, Gurkensalat.

Montag: Reis mit Rindfleisch.

Dienstag: Erbsen mit Schweinefleisch.

15. August 1873.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Dunstdr. Par. Lin.	Relat. Feucht. Procent.	Luftw. R. Grad.	Wind
Morgs. 6	336,88	4,12	88,0	9,8	SW1
Mittags 2	336 94	4,75	56,0	17,3	SW 1
Abds. 10	337,28	4,84	80,5	12 9	—
Mittel	337,03	4,57	74,8	13,3	NO1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187308179/fragment/page=0003

„Lüderitz's Berg." Mittagstisch im Abonnement, à la carte zu jeder Tageszeit. Dresdener Feldschlößchen und Halle'sches Actien-Bier. Echte Bordeaux- und Rheinweine von 10 bis 45 Sgr. Frisches Obst.

Zur sorgfältigen schnellen und billigen Ausführung von **Uhr-Reparaturen jeder Art** empfiehlt sich
Hermann Köppe, Uhrmacher, gr. Steinstraße 46.

50% billiger.
Singer-Nähmaschinen, à 32 Rthlr. mit allen Hülfsapparaten unter **Garantie** der größten Solidität-Leistungsfähigkeit empf.
Ernst Pfabe Nachfolger, gr. Ulrichsstr. 8.

Zurückgesetzte
seidene u. wollene Bänder, Frangen, Besätze, Schnuren etc.
verkauft, um damit zu räumen, **zu spottbilligen Preisen**
Franz Grohmann, Kleinschmieden 1.

Kieler Fettbücklinge bei Boltze.

Größere Posten **Klinker**, rothe **Mauersteine, Poröse- u. Hohlsteine** offerirt
August Mann, Schiffssaale.

Jeden **Dienstag** u. **Freitag**
Braunbier.
Brauerei **August Mann.**

Von Dienstag bis Donnerstag
stehen **große Schweine** zum Verkauf im **„goldenen Pflug"** in Halle.
Buch, Naumburg. **Rolle,** Aloleben.

Zum Verkauf.
Wegen Mangel an Raum sollen 3 birkene Kommoden, 3 Stück eichenartig gestrichene Bettstellen, 1 Kleiderschrank, eichenartig gestrichen und lackirt, und 1 kleine polirte Kinderbettstelle, alles neu und gut gearbeitet, verkauft werden **Steg 6.**

Dauerhafte Sopha verk. Geiststraße 24.

Ein großer **Schaukasten**, 8 Fuß hoch, 3 Fuß breit, steht zum Verkauf bei **Förster,** kl. Berlin 1.

Verkauft werden 23 neue liniirte Contobücher, 1 Bücherschrank (auch passend für Wäsche oder Geschirr), 1 zweithürtiger Kleiderschrank, 1 Schreibtisch mit Bücherglasschränkchen **Taubengasse 14.**

2 neue Kleiderschränke zu verk. Langegasse 23.

Eine kleine, noch gute Bodentreppe ist billig zu verkaufen Spiegelgasse 11.

Bocklarre zu verkaufen Gerbergasse 5.

1000 Rthlr. sind sofort gegen sichere Hypothek auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

1 Schreibtisch zu verk. kl. Schlamm 11, II.

Getr. Kleidungsst. k. Fr. Homann, kl. Schlamm 11.

Blumentöpfe, noch brauchbar, kauft; eine Frau z. Gartenarbeit sucht kl. Lerchenfeld 3.

Tüchtige Schlosser
auf **Werkzeuge** u. **Geldschränke** suchen
Hellwig & Winckler, Pfännerhöhe 5.

Tüchtige **Schlosser** finden bei Accord sofort Stelle bei **Greßler,** alter Markt 25.

Tischler-Gesellen werden angenommen in der Möbelfabrik von **Chr. Schmidt,** Spiegelgasse 12.

Zwei **Tischlergesellen** sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung **Fr. Reuter,** Tischlermstr., lange Gasse 1.

Einen **Tischlergesellen** auf Möbel sucht **A. Aust,** Tischlermeister, Zenkergasse 3.

Malergehülfen sucht **L. Reichenbach, gr. Ulrichsstraße 5,** 3. Etage.

Schuhmacher, gute Herrenarbeiter, sowie einer auf Reparaturen finden dauernde Beschäftigung in der Stiefelfabrik von **C. Herzau** in Halle.

Rockarbeiter f. **C. Schmidt,** Grafeweg 21, II.

Tüchtige Maurer und zwei **Lehmsteinformer** sucht bei hohem Lohn **C. Boeck,** Zimmermstr., Boecksstraße 2.

Arbeitsleute finden sofort Beschäftigung **Greßler,** alter Markt 25.

Torfmacher sucht Taubengasse 10.

Vollständige **Ausstattungen** für neugeborene Kinder halte stets auf Lager **Emilie Schmidt,** gr. Ulrichsstr. 23.

Ernst Pfabe Nachfolger, gr. Ulrichsstr. 8
empfiehlt in ganz vorzüglichen Qualitäten:
Shirting in allen Breiten, **Chiffon, Dowslas, gestr. Satin, fac. Shirting, Piqué** in ganzen u. halben Stücken, sowie im Ausschnitte zu nur Fabrik-en-gros-Preisen.

Bernh. Sommer,
Leinenhandlung und Wäsche-Manufactur,
Halle a. S., gr. Ulrichsstrasse 17,
Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Bestellungen nach Maass oder Probe werden bei sauberster Ausführung prompt erledigt. **Solideste feste Preise.**

Das echte **Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster** mit Stempel **M. Ringelhardt** auf der Schachtel wird empfohlen für **Gicht, Reißen, Zahnreißen, alle offene, anzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, Magenkrampf** rc. und ist zu beziehen à Schachtel 2½ Sgr. aus der **Löwen-Apotheke** zu **Halle a/S.,** sowie aus den Apotheken zu **Merseburg** und **Roßla.**

Grab-Monumente
in Marmor, Granit, Sandstein,
saubere Ausführung u. vorzügliche Inschrift,
sowie **Bauarbeiten** aller Art
fertigt zu soliden Preisen
F. Söllinger in Halle a. S.,
Klausthor-Vorstadt 8.

Wichtig für Neubauten.
Der Unterzeichnete empfiehlt
fertige Fussbodenbretter,
durchaus trocken, gehobelt mit Nute u. Feder,
in Kiefernholz und Weisstannenholz, 1" und 1¼" dick, in Längen von 14 bis 30 Fuss, pro preuss. □Fuss ca. 2 Sgr., bei grossen Parthien billiger.
Es liegen Bretter zur Ansicht auf Lager.
Carl Rudolph Neuhaus,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung.
Holzweissig-Bitterfeld.

Einem hochverehrlichen Publikum von hier und Umgegend erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit dem **15. September** d. Js. in dem hiesigen **neuen Theater** (gr. Ulrichsstraße ein

„Theater Variété"

im Style des berühmten **„Victoria-Salon"** in Dresden, errichten werden.
Wir sind bestrebt gewesen, die gediegendsten Künstler der Jetztzeit für unser Unternehmen zu gewinnen und haben weder Kosten noch Mühe gescheut, um dem geehrten Publikum stets angenehme Abende zu verschaffen.
Indem wir unser Unternehmen schon jetzt dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehlen, werden wir uns in einigen Tagen erlauben, sowohl die Namen der sämmtlichen engagirten Mitglieder als auch das Speciellere unseres Theaters zur gefälligen Kenntnißnahme zu bringen.
Hochachtungsvoll
Halle, den 15. August 1873. **Rössner & Schmidtgen.**

Th. G. V. 40er.
Sonntag den 17. August
Concert und Ball in MÜLLER'S BELLE VUE
Anfang 7½ Uhr. Der Vorstand.

Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.
Sonntag den 17. August Gesellschaftstag.

Café David.
Montag, den 18. August grosses Concert.
Anfang 8 Uhr. Entrée an d. Kasse 2½ Sgr. Abonnementskarten gültig. **C. Börner.**

Handwerker-Meister-Liedertafel.
Montag den 18. August Abends 8 Uhr
Abendliedertafel in Freybergs Garten.

Restauration der Halleschen Actien-Bier-Brauerei.
Montag den 18. August cr.
Concert vom Musikcorps des Magdeburg. reitenden Feldartillerie-Regiments Nr. 4, Stabstrompeter Heinnicke, mit gut besetztem Programm.
Anfang Nachmittag 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Hierzu ladet ergebenst ein **W. Stephan,** Restaurateur.

Bettfedern
reinigt von Schmutz und Motten
Frau Zöllner, Spiegelgasse 8.

Zwei **Drescher** finden Arbeit gr. Märkerstraße 10.

Ein **Laufbursche** wird bei gutem Lohn gesucht Leipzigerstraße 108.

Zwei Tagelöhner
werden f. dauernde Arb. ang. Böllberger Mühle.

Alles theuer u. das Geld billig? Ei! Ei!

Wo sind Flaggen, Behufs Schmückung der Häuser rc. zum 2. Septbr. zu haben?

Fünf Thaler Belohnung.
Am Dienstag ist **eine goldene Damenuhr** im Innern der Stadt **verloren worden.** Größte Nummer der Uhr 35,365; ganz unten am Charnier ist das Zeichen = 521 = fein eingeschrieben. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen obige Belohnung abzugeben beim Uhrmacher **Otto Herbst,** gr. Ulrichsstraße 57.

Ein grüner **Kanarienvogel entflogen.** Wiederbringer erhält Bel. Domgasse 2.

Vorigen Sonnabend ist ein **Portemonnaie,** enthaltend etwas Geld, 1 blaue Karte L. 100 und 1 Uhrschlüssel, **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben bei dem Restaurateur Herrn **Hackemesser,** am Markt.

Ein Hund zugelaufen Weingärten 18.

Technischer Verein.
Dienstag den 19. August Abends 8 Uhr **(Bürgergarten): Vortrag über Knochenkohle und deren Verwendung.**
Der Vorstand.

Jacob Broich's Weinhandlung und Restaurant.
Reingehaltene Weine zu billigen Preisen.
Gute Küche.
Sonntag früh Speckkuchen, sowie ein ff. Glas **Potsdamer Stangenbier.**
Theater-Restaurant. **Jürgens.**

Frohsinn.
Sonntag den 17. August **Ball im „Kühlenbrunnen".** Anfang 8 Uhr. Dies unsern Mitgliedern zur Nachricht. **Der Vorstand.**

Salon zum Rosenthal.
Sonntag den 17. August
Ball der Normantia.
Karten sind beim Vorstand, sowie im Rosenthal zu haben. Ohne Karte kein Zutritt.
Der Vorstand.

Sonntag den 17. August 1873
Im neuen Theater
Zweites und vorletztes Gastspiel der Leipziger Opern-Gesellschaft:
Die weiße Dame,
Oper in 3 Acten von Boieldieu.
Billets und Texte sind Vorm. von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Restaurant des neuen Theaters zu haben.
Franzius, Director.

Freyberg's Garten (Thieme).
Montag den 18. August
Militair-Concert
vom Trompeter-Corps des Magdeb. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4.
Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Bad Wittekind.
Sonntag den 17. August
Grosses Extra-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.
W. Halle.

Kunst-Arena in Halle
auf dem Roßplatz.
Heute Sonntag den 17. August 1873
Letzte große außerordentliche Gala-Abschieds-Vorstellung der Gymnastiker-Gesellschaft des Herrn **H. Michels,**
mit reichhaltig gewähltem Programm.
Nach Beendigung der Vorstellung **Wettkampf** zweier großer, seidener, decorirter
Riesen Luft-Ballons.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang präcis 5 Uhr.
Alles Nähere die Tageszettel.
Zu dieser letzten Vorstellung ladet ergebenst ein **H. Michels.**

Eremitage.
Heute Sonntag von 4 Uhr an **Tanz.**

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187308179/fragment/page=0004